



© dr. ernst christian friedrich

Pädagogik/Psychologie A – #5

Transitionen



Transition



© dr. ernst christian friedrich

•**Begriffsdefinition:** Aus dem Lateinischen:
„Übergang“

•Übergänge sind immer **einschneidende Veränderungen** im persönlichen Leben (wie Trennung, Umzug, Tod usw.) = man spricht auch von „**Life Events**“, also **lebensverändernde Ereignisse** (Germain/Gitterman)



© dr. ernst christian friedrich

Transitionen

Arten von Transitionen:

- Von Partnerschaft zur Elternschaft
- Von Familie in die Krippe
- Von Krippe in den Kindergarten
- Von Kindergarten in die Schule
- Von der Schule ins Erwerbsleben
- Von der Kindheit zum Jugendalter
- Eintritt ins Erwerbsleben
- Eintritt in den Ruhestand...



Erfolgreiche Bewältigung



© dr. ernst christian friedrich

- Eine **erfolgreiche Bewältigung** stärkt die **Kompetenzen** der Beteiligten, **Vorteile** für die Bewältigung weiterer Übergänge werden erwartet.
- Bei einem **Nichtgelingen** sind **Probleme** bei der Bewältigung **nachfolgender Übergänge** zu befürchten



© dr. ernst christian friedrich

Transitionen

...und der Flügelschlag eines Schmetterlings...

- Was ich an einem Ende des Netzes mache, wirkt sich auf das andere aus:
- Als **Schmetterlingseffekt** (engl. butterfly effect) bezeichnet man den Effekt, dass **in manchen Systemen** kleine Ursachen **große**, meist unvorhersehbare **Wirkungen** haben können. Die Bezeichnung **Schmetterlingseffekt** stammt von einer bildhaften Veranschaulichung dieses Effekts von Edward N. Lorenz am Beispiel des Wetters:
- „Der Flügelschlag eines Schmetterlings im Amazonas-Urwald kann einen Orkan in Europa auslösen.“

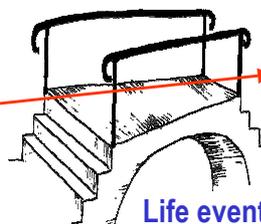


© dr. ernst christian friedrich

Transitionen

...kann einen Orkan in Europa auslösen

Gewohnte Lebenssituation



Life event



1. Veränderung der Identität
2. Auftreten starker Emotionen
3. Erleben von Stress
4. Wechsel zwischen verschiedenen Lebenswelten
5. Neuorganisation
6. Gefühl von Unordnung



Transitionen - Kennzeichen



1. Prozesshaftes Geschehen
2. Wandel der Identität
3. Rollenwandel
4. Wandel in den Beziehungen
5. Pendeln zwischen verschiedenen Lebensbereichen
6. Starke Emotionen/Stress

© dr. ernst christian friedrich



Transitionen - Gruppenarbeit



- Aufteilung in 5 Gruppen
- Je eine Gruppe bearbeitet **eines von 5 Themen**: *Prozesshaftes Geschehen, Wandel der Identität, Rollenwandel, Wandel in den Beziehungen, Pendeln zwischen verschiedenen Lebensbereichen, Starke Emotionen/Stress*
- Suchen Sie sich dazu **gemeinsam eine Praxissituation** oder **eine Situation aus Ihrem Leben** aus
- **Schildern** Sie diese
- Stellen Sie **alle System-Faktoren** zusammen, die für das Thema wichtig sind
- Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse, möglichst kreativ

© dr. ernst christian friedrich



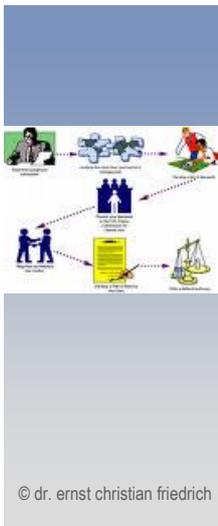
Transitionen - prozesshaftes Geschehen



- Bei einem Übergang handelt es sich **nicht** um ein **zeitlich eng umgrenztes Ereignis**, sondern um einen **längerfristigen Prozess**
- Der **Kindergarteneintritt** z. B. findet **nicht nur am ersten Tag** statt, sondern beginnt mit den **Vorbereitungen** der Familie und **endet** mit der **abgeschlossenen Eingewöhnung** des Kindes.
- In dieser Zeit muss **Altes, Vertrautes losgelassen** und **verabschiedet** werden
- Eine **Gewöhnung an das Neue** muss stufenweise parallel dazu stattfinden



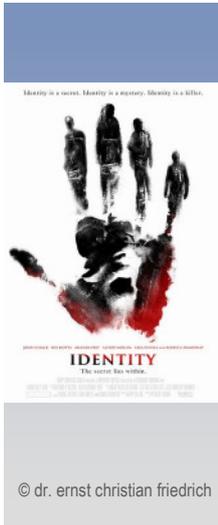
Transitionen - prozesshaftes Geschehen II



- Die **Zeit zwischen Anmeldung** des Kindes und **Kindergarteneintritt** soll **langfristig geplant** und intensiv für die Vorbereitung der **Eingewöhnung** von Kindern und Eltern genutzt werden.
- **Probesuche** scheinen allgemein üblich zu sein,
- eine **gestaffelte Aufnahme** von Kindern findet etwa bei der Hälfte der bayerischen Kindergärten,
- **Eltern** dürfen zumeist in der ersten Zeit eine Weile **bei ihrem Kind** bleiben.
- Sinnvoll: von Anfang an **Kind in Aufnahmeprozess** einbeziehen
- **Eingewöhnungszeit** auch für Eltern einräumen
- Auch **längere Eingewöhnungszeiten** sind normal => dies entlastet Eltern



Transitionen - Wandel der Identität



- Wie ein Mensch **sich selbst versteht** und **empfindet**, wird ebenfalls von einem Übergang beeinflusst
- Das Kind fühlt sich beim **Kindergarteneintritt** z.B. "**älter**" und "**größer**"
- Es erlebt dadurch einen „**höheren Status**“ gegenüber Kindern, die noch nicht den Kindergarten besuchen.
- Es entwickelt ein "**Wir-Gefühl**" für seine Kindergartengruppe.
- **Wichtig** für das Kind ist es, dass es **Anforderungen erkennt** und sich ihnen **gewachsen fühlt**



Transitionen - Wandel der Identität II

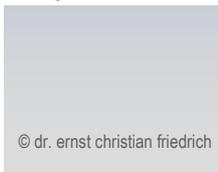
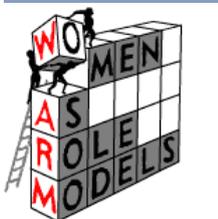


- In vielen Einrichtungen gibt es kleine **Rituale**, die den Kindern bei der **Übernahme ihres neuen Status** helfen sollen
- diese **unterstreichen** für die neu aufgenommenen Kinder **die besondere Bedeutung** dieses Tages mit seinem **Übergang** in die neue Identität
- die **älteren Kindergartenkinder** übernehmen hierbei oft **einen Part** und führen die neuen Kindergartenkinder in ihren **neuen Status** gleichsam ein
- **Eltern** können auch solche Rituale einführen



Transitionen - Rollenwandel

- Zur Rolle des Kindes in der Familie kommt **die Rolle des Kindes als Kindergartenkind** innerhalb der Einrichtung
- Es erlebt eine Reihe von **neuen Rollenerwartungen**
- Z.B. eine gewisse **Beherrschung seines Körpers** (z.B. Sauberkeitstraining)
- Oder: **Beherrschung seiner Gefühle** (Zeigen und Bewältigen von Emotionen ohne Unterstützung durch vertraute Bezugspersonen)
- An die **Eltern** richten sich **ebenfalls Erwartungen**, auf die sie nicht unbedingt vorbereitet sind: z.B. **Umgang mit ErzieherInnen**



Transitionen - Rollenwandel II

Das Kind braucht als Unterstützung:

- Klare **Erwartungen zur Bestimmung** seiner neuen **Rolle**
- Klare, transparente **Regeln**
- Klarheit über **Unterschiede** zu Regeln in der Familie

Hilfreich ist hier

- **Elternrunde** zur gegenseitigen Erwartungsklä rung
- **Elterngespräch** zur gemeinsamen Klärung der Regeln
- Klärung von **Rollenkonflikten Eltern und Erzieher**



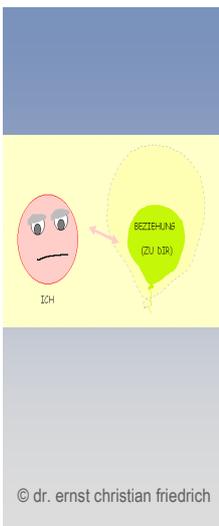
Transitionen - Wandel in den Beziehungen



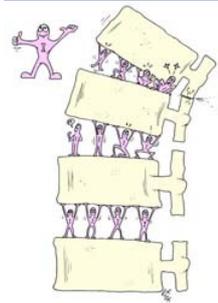
- **Neue Beziehungen** des Kindes kommen hinzu: Zu **Gleichaltrigen**, zur **Erzieherin**.
- Diese Beziehungen können **unterstützend**, im Einzelfall **belastend** werden.
- **Problematisch** ist es, wenn ein Kind in eine **Außenseiterposition** gerät, die sich über die Zeit verfestigt.
- Beziehungen **innerhalb der Familie** verändern sich, weil das Kind **selbständiger** und **unabhängiger** wird, weil es sein **Verhaltensrepertoire** erweitert



Transitionen - Wandel in den Beziehungen II



- Beziehungen können vor allem in **Untergruppen** leichter **angebaut** werden.
- **Patenschaften** älterer für **neue Kinder** können ebenfalls hilfreich sein.
- Bei Kindern, die aufgrund **schüchtern-zurückhaltenden** oder aber **aggressiven Anpassungsverhaltens** in eine **Außenseiterposition** geraten, ist Integrationshilfe gefordert
- Vorbereitung der **Eltern**, dass **Beziehungen in der Familie** sich wandeln können, - z.B. im erhöhten **Dominanzanspruch** gegenüber einem jüngeren Geschwisterkind.



© dr. ernst christian friedrich

Transitionen

- Pendeln zwischen verschiedenen Lebenswelten

- Eintritt in den Kindergarten heißt, **zwischen** den beiden Lebensumwelten **Familie** und **Einrichtung** mit ihren jeweiligen Anforderungen hin- und herzuwechseln.
- Die **Auseinandersetzung** mit einem **neuen Lebensbereich** geht einher mit einem **Verlust** im **anderen Lebensbereich**: **Weniger Zeit** wird dort verbracht
- Die **Ausschließlichkeit** der Kind-Eltern-Beziehung in der Familie muss aufgegeben werden
- Eine weitere Verlusterfahrung betrifft die **Kontrolle der Eltern** über das Kind: Die Eltern erleben, dass ihr Kind **ihrer direkten Beobachtung** und **ihrem direkten Eingriff** zeitweise **entzogen** ist



© dr. ernst christian friedrich

Transitionen

- Pendeln zwischen verschiedenen Lebenswelten

- Alte **gewohnte Umwelten** müssen Schritt für Schritt **verlassen werden** und eine **Gewöhnung an die neue erweiterte Umwelt** stattfinden
- **Intensive Kommunikation** zwischen **Eltern, Erzieherinnen** und **Kind** ist gefordert, um Lücken in den Übergängen zwischen beiden **Umwelten** auszugleichen
- Die **Unterschiede** zwischen **beiden Lebensbereichen** müssen **erfahren, reflektiert** und **geklärt** werden, dass sie für das Kind und die Eltern **akzeptiert** und **integriert** werden können



© dr. ernst christian friedrich

Transitionen - starke Emotionen/Stress

- Die Begegnung mit dem **Unbekannten** und das Bewusstsein, dass **ein neuer Lebensabschnitt** beginnt, bringen für die Familienmitglieder **starke Gefühle** mit sich.
- Bei aller **Vorfreude** und **Neugier** auf das **Kommende** ist der Übergang in den Kindergarten auch mit **Verlust** und **Abschied** verbunden.
- **Unsicherheiten** in **neuer Umgebung** können normal aber auch übermäßig zutage treten
- Diese Veränderung bedarf der „**Trauerarbeit**“, des **Loslassens** und der **Umgewöhnung**



**And you thought
there was stress
in your life !**

© dr. ernst christian friedrich

Transitionen - starke Emotionen/Stress II

- Hilfreich ist die Kenntnis von Trauer-, Trennungs- und Krisenprozessen, die Transitionen mit sich bringen können
- Gemeinsames **Durchstehen** und **Unterstützung** bei der **Bewältigung** der spezifischen Phasen dieser Prozesse: *Ungewissheit, Gewissheit, Aggression, Verhandlung, Depression, Annahme, Aktivität und Solidarität,*
- Zulassen der Gefühle und Emotionen
- **Stabiler, verlässlicher Partner** in der Phase der Unsicherheit des Neuen sein
- **Transparenz, Überschaubarkeit** und **kleine Schritte** auf dem Weg in das Neue
- **Offenheit, Freundlichkeit** und **Willkommen-Sein** vermitteln